

Reine Ästhetik

Die Objekte von Norbert Pümpel

(ap) Der Kunstraum Pettneu lud letzten Freitag zur Eröffnung der Ausstellung des international bekannten Künstlers Norbert Pümpel.

Zahlreiche Kunstinteressierte und Freunde des Künstlers wurden von Oswald Perktold auf launige Weise begrüßt. Perktold bemerkte zufrieden (er war Pümpels Volksschullehrer), er habe Pümpel im Zeichnen einen 1er gegeben und das beruhige ihn noch heute. Vzbgm. Patrick Wolf freute sich einen so renommierten Künstler in Pettneu begrüßen zu dürfen. Es sei eine große Ehre für das Team des Kunstraums, dass Pümpel seine Skulpturen das erste mal hier der Öffentlichkeit präsentiere, bemerkte Wolf. Musikalisch umrahmt wurde die Eröffnung vom Duo Harry Triendl auf der Touchgitarre und Denovaire auf der indischen Esraj. Mit ihren Improvisationen wollten sie eine Brücke vom Feierabend der Besucher zu Pümpels Kunst schlagen.

LANDSCHAFTSBILDER. Die Landschaften von Pümpel seien äußerst komplexe Werke. Sie vermitteln einen permanenten Wechsel zwischen Nähe und Ferne, zwischen Licht und Dunkelheit. Kurzemann stellt eine Ähnlichkeit zu mittelalterlichen Bildern fest. Es erscheine eine Vielfalt von Aktionen, dann wieder

17./18. Mai 2017

rum löse sich alles ins Unbestimmte auf: Dem Betrachter obliege es Inhalte zu bestimmen. Fragmente und Mikrowelten verbinden sich, um gleich wieder ihre Stabilität zu verlieren. Exemplarisch nennt der Laudator die Landschaft K, sie sei eine Hommage an die Welten von Franz Kafka.

KONDENSATE. In diesen Werken erkenne man den Naturwissenschaftler Pümpel. Experimente entstehen auf dem Papier. Er sei mit dem Kopf bei der Sache, meint Kurzemann, mit theoretischer Hingabe. Trotzdem wage er Unbekanntes. Er lote Grenzgebiete aus. Die chemischen und physikalischen Reaktionen seien ihm zwar bekannt, das Resultat sei aber immer offen.

OBJEKTE. Seit einigen Jahren beschäftigt sich Pümpel mit der Dreidimensionalität. Zum ersten Mal stellt er nun seine Skulpturen vor einem Publikum aus. Es sei ein „reifes Werk“ zitiert Kurzemann den Künstler, aber nicht sein „Spätwerk“. Die Objekte haben sich aus der Zweidimensionalität entwickelt. Sie entstehen ohne Konzept und



Norbert Pümpel mit Landschaft und Objekt

RS-Foto: Pircher

bedürfen keiner Erklärung. Das Entscheidende sei die Wahrnehmung, das Sichtbare das Greifbare. Pümpel konzentriert sich auf die „reine Ästhetik“, und meint damit die Fähigkeit der Wahrnehmung. Die Materialien sind Holz (alte Balken und Bretter), das Tragende und Beständige, sowie Silikon. Silikon steht für das Moderne, das Verbindende, das Transparente. Als Farben verwendet Pümpel weiße Ölfarbe und Bitumen. Bei den Objekten vermeidet Pümpel große Eingriffe, die Formen bleiben neutral. Pümpel sei nie Moralist, sondern immer nur Abbilder. Das Entscheidende sei aber immer die Wahrnehmung des Betrachters.

Pümpel hat seit einigen Jahren seine künstlerische Heimat im Voralberger Rheintal gefunden. Dort bieten sich ihm ideale Rahmenbedingungen für seine Arbeit. In einem alten Industriekomplex verfügt er über ein 300 m² großes Atelier. Auch die Galerienlandschaft im Dreiländereck D-CH-AUT sei für einen Künstler ideal.

Die Ausstellung von Norbert Pümpel ist noch bis zum 25. Juni im Kunstraum Pettneu zu sehen. Die Öffnungszeiten sind Donnerstag und Samstag von 17 bis 20 Uhr, sonntags von 15 bis 17 Uhr. Bei Bedarf auch nach telefonischer Vereinbarung unter 0676 5117383.